Preis der Einzelnummer 5 Grusch.

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1,75 T. Pfd, 3 Monate 5.– T. Pfd, 6 Monate 9.– T. Pfd, 12 Monate 16.– T. Pfd. Ausland: 1 Monat 6.– R.-Mark, 6 Monate 30.– R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch. (Inlandpreise.)

Geschaeftsleitung: Schischhane Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse 55, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269

Türkische Post

نسخه‌سی ٥ غرش

آبونه

برآیلق ١٫٧٥ اوچ آیلق ٥ جه
داخل ایچون : آلتی آیلق ٩ برسنه‌لك ١٧ لیرا
خارج ایچون : برآیلق ٦ آلتی آیلق ٣٠ آلتون مارك

اعلانات

١ نجی صحیفه‌ده برسانتیمتره‌سی ١٠٠ ، ٢ نجی صحیفه‌ده ٧٥ ،
٣ نجی صحیفه‌ده ٥٠ ، ٤ نجی صحیفه‌ده ٣٠ غرشدر

اداره‌خانه : مشیرخانه ـ قره‌قول یوقوشی ـ سلیمان بك قاپوسی
جاده‌سی نومره ٥٥ ، فینیکس مطبعه‌سی
تلغراف آدرسی : ترك پوستاسی ـ تلفون : پیرا ١٧٣٣
پوسته قوتوسی ـ غلطه : ٢٦٩

Türkische Post

1. JAHRGANG NO. 66

Tageszeitung für den Nahen Osten

Konstantinopel, Donnerstag, 5. August 1926

Hauptschriftleiter: Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Verantwortlicher Schriftleiter: Musaffer Bej Politik und Handel. Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Feuilleton und Lokales: Josef Hans Lazar Inseratenteil: Erwin Schmidt Verlag: von Ritgen & Co Druck: Phœnix Buch- und Steindruckerei.

Tagesspiegel.

مكسيقاده رئيس جمهور هيئت روحانيه‌نك متاركه تكليفى رد ايتشدر.

§ سوك اوچ سنه ظرفنده بوقارى شرق سيزياده پولوتياليار طرفندن (٤٢) برمپا سوءقصدى پاپلديغى تبين ايتشدر .

§ برلين يقيلنده بركومور معدنى كشف ايدلمشدر . حاصلات يوميه‌سى (٢٠٠٠) طون اولاجقدر .

§ ايتاليادە (قاستل فرامو) ده برفابريقه‌ده شنلك فشنكلرى پاطلامش، مكز كشى ئولمش برچوقلرى آغير يارالانمشدر .

§ جنوب غربى روسيه‌ده‌كى پولونيا كوبرنئن سوريت روسيه اتحادى آلتنده مستقل برجمهوريت تشكيل ايديلجكدر.

Der mexikanische Praesident Calles hat die Vorschlaege der Geistlichkeit zu einem Waffenstillstand abgelehnt.

Nach Feststellungen sind in den letzten drei Jahren in Oberschlesien von polnischer Seite 42 Bombenattentate verübt worden.

In der Naehe von Berlin ist ein Kohlenlager entdeckt worden, dessen Tagesfoerderung 2000 Tonnen betragen wird.

In Castelfranco in Italien explodierten in einer Fabrik Feuerwerkskoerper. Acht Personen wurden getoetet und zahlreiche andere schwer verletzt.

Die polnischen Doerfer im Südwesten Russlands sollen zu einer selbstaendigen Republik im Rahmen des Sowjetstaates zusammen gefasst werden.

Ein verschwundener Staat.

Keine Polizei aber auch keine – Frauen.

Von **Dr. Richard Rolloch.**

Ein europäischer Staat ist verschwunden. Genauer gesagt: ein in Europa gelegener Staat. Er hatte kein — sichtbares — Oberhaupt, dieser Staat. Er unterhielt nirgends Gesandtschaften. In seiner Hauptstadt gab es keine ränkesüchtigen Diplomaten, daher auch kein Militär, nicht einmal Polizei, (nicht einmal Polizei!) allerdings auch keine Frauen. (Allerdings: auch keine Frauen.) Es war ein stiller Staat, der niemand etwas zuleide tat, der es sogar verpönte jemanden etwas zuleide zu tun, der restlos seinem — nicht sichtbaren — Oberhaupt ergeben war, dessen zweites Wort war: «Du sollst nicht....» und der unter anderem einmal gesagt hat: «Du sollst nicht töten». Es war ein Staat mit einem Staatsschatz, der keiner Entwertung unterliegt, der wertvoller wird mit jedem Jahrhundert, das vorübergeht: einer Bibliothek. Dieser Staat ist Athos, die griechische Mönchsrepublik auf alkidike. Er ist verschwunden: Pangalos hat ihn erobert (faute de mieux). Es war sehr leicht, ihn zu erobern; Pangalos begegnete keinem Widerstand. Er braucht keine Armee zu entsenden. Er hatte nichts zu tun, als einen Buchstaben durch einen andern zu ersetzen: aus Souzeränität Souveränität zu machen. Der Sieg fiel ihm leicht. In Karyas weht heute vom bisher flaggenlosen Palast der heiligen Synode die griechische Flagge. Das Gebiet des griechischen Staates hat sich um 350 Quadratkilometer vergrössert. Es war der Mühe wert. Die Statistik dieses Staates zählt auf: 20 Klöster, 12 Skiten (Dörfer), 250 Zellen, 150 Einsiedeleien, mit insgesamt 7000 Einwohnern. Diese 7000 Einwohner taten—alle zusammen—nichts. Ihre Lebensweise war kontemplativ. Hätte der bare Hunger sie nicht gezwungen, sie hätten nicht einmal ihre Felder bestellt. Sie lebten in ihren Klöstern, Skiten, Zellen, Einsiedeleien zu Hunderten, zu Fünfen, einzeln, beteten und büssten. Am schwersten hatten es die Bewohner der Zellen und der Einsiedeleien, ihnen waren besonders schwere Bussübungen auferlegt, zahlreiche Fasttage, zahlreiche Gebete, und an der Wand, über ihrem harten Lager, hing, neben dem Kruzifix, die Geissel. Sie wurde, sie wird gebraucht bis auf den heutigen Tag.

Dieser stille Staat hatte zum Mittelpunkt den Berg Athos, von dem er den Namen trug. Den höchsten Berg der Welt nannten ihn die alten Griechen — ihre Welt reichte eben nicht allzuweit. Die 1935 Meter, die den Zeitgenossen Herodots so riesenhaft erschienen, bewältigt heute ein mittelmässiger Hochtourist. Hier ging Xerxes', des Perserkönigs Flotte mit ihrem Admiral Mardonius unter; Xerxes liess daraufhin einen Kanal durch die Landzunge stechen, die wegen der am Athos herrschenden Stürme bei den Seefahrern jener Zeit gefürchtet war. Der Kanal, wohl der erste, jedenfalls einer der ersten, die in Europa gebaut wurden, diente dazu, den Schiffen das Umsegeln — eigentlich: Umrudern des Athos zu ersparen. Drei Jahre nach jenem Untergang der persischen Flotte passierten den Kanal 1500 persische Dreiruderer ohne jeden Unfall. Die Spuren des Kanals sind heute noch sichtbar.

Auf dem Gipfel von Athos, auf genau dem gleichen Platz, den einst ein berühmter Zeustempel schmückte, Ziel zahlreicher Wallfahrer, steht heute die Kapelle der Verklärung, Sinnbild des Oberhaupts, dessen Gesetze hier vor einer Woche noch galten. Ueber den ganzen Staat verstreut leben die 7000 Mönche, die aus allen Ländern der griechisch-orthodoxen Kirche hierher gekommen, ein Gott gefälliges Leben führen. Keine Frau durfte bei schwerster Körperstrafe die Grenze dieses Staates überschreiten. Sogar Haustiere weiblichen Geschlechts waren ausgeschlossen. Daher sagte man auch von Athos, es sei ein Land, in dem man stirbt, aber nicht gebiert. Sogar die Türken, als sie noch dieses Gebiet beherrschten, achteten streng die auf Athos herrschenden Gesetze: der Vertreter des Grossherren, der in Karyas residierte, musste Frauen und Kinder zu Hause lassen und, ob er wollte oder nicht, in der geistlichem Hauptstadt das Leben eines keuschen Junggesellen führen. Kein Wunder, wenn die Kaimakams—so hiessen die Vertreter des türkischen Staates — öfter wechselten, sehr oft sogar; lange hielt es keiner aus, der in sich nicht die Eignung zum Mönche fühlte.

Die Organisation der Klöster war verschieden: Es gab kommunistische Klöster und republikanische, mit einem Abt an der Spitze. Die «Kommunisten» hatten es besser, sie lebten freier, hatten mehr Bewegungsfreiheit, konnten tun oder lassen, was ihnen beliebte, und erhielten vom Staat keinerlei Nahrung, ausser Brot und — Wein, Wehe ihnen aber, wenn sie die strengen Moralgesetze, die hier galten, nur um ein Kleines übertraten: Mindestens die Zelle, wenn nicht gar die Einsiedelei war ihnen sicher, sie mussten die niedersten Dienste tun und hatten auch sonst nichts zu lachen: Die Geissel..... 1000 Jahre—ohne Unterbrechung ein Jahrtausend hat—sich die Republik Athos vollkommen unverändert erhalten. Die Stürme, die über Europa hinweggegangen, das Zusammenbrechen und Auferstehen und Wiederverschwinden von Staaten, sind spurlos an Athos vorbeigegangen. Betrat man Karias, die «Hauptstadt», von etwa 2000 Menschen, Mönchen und Laienbrüdern, bewohnt, die oft den seltsamsten Berufen nachgehen, wird man, trotz der lieblichen Landschaft, trotzdem man in diesem Dorf Paläste findet, in einer Zahl, von einer Pracht wie nicht bald in einer Grossstadt,—alles Klöster, alles Klöster...—ein beklemmendes Gefühl nicht los: die Zeit ist stehen geblieben — einmal lange vor unserer Geburt. Man findet sich nur schwer zurecht zwischen allen diesen auf Filzpantoffel dahinschlupfenden Gestalten, in der glühendsten griechischen Sonne mit schwarzer oder brauner Tuchsoutane bekleidet, die bis zu den Knöcheln reichen, den randlosen halbhohen Seidenhut auf dem Kopf, die Finger ewig den Rosenkranz abtastend, hier europäisches Tibet fast nur die Frauen fehlen, die es sogar im Lande des Dalai-Lama gibt.

Das alles wird nun vorbei sein. Pangalos wird sich seiner Eroberung freuen wollen, er wird sie geniessen wollen (faute de mieux), und bald werden von den frommen Palästen die griechischen Farben wehen, werden die Strassen von Karias von Sporen klirren und Säbelklappern widerhallen. Es werden die frommen Gesänge vom hektischen Tschingtrara der Musik des Siegers übertönt werden, werden—die erbleichenden Mauern von Karias etwas hören, was sie in den tausend Jahren ihres Bestehens nicht einmal noch gehört haben :— † † † Frauenlachen. . . .

Eine Erklaerung des mexikanischen Gesandten in Paris.

Paris, 3. 8. (A. A.)

Der Gesandte von Mexiko erklärte der Presse, dass die kirchlichen Streitigkeiten von gewissen fremden Blättern absichtlich aufgebauscht und falsch wiedergegeben würden. Die von gewissen politischen Elementen gemachte Propaganda ginge nicht so weit, dass sie mit polizeilichen Mitteln unterdrückt werden müsste. Es gäbe keinen Religionskonflikt in Mexiko. Die ganze Politik sei durch die National Bewegung beherrscht. Frankreich und Spanien würden bald erkennen, dass Mexiko vollständig im Recht gehandelt habe.

Der Prozess in Angora.

Das Verhoer Kütschük Talaats, Asmi und Midhat Schükri.

Grosse Gewinne der Nahrungsmittelgesellschaften.

Angora, 2. August.

Gestern wurde Kütschük Talaat verhört. Ueber sein Vorleben und seine politische Tätigkeit teilte er mit: Nach seinem Ausscheiden aus der Armee im Jahre 1910 sei er in die «Einheits- und Fortschrittspartei eingetreten. In 5 Regierungsbezirken habe er mit Hilfe der einzelnen Mutessarifs die heute alle angesehene Mitglieder der Volkspartei seien, im Interesse des Türkentums gearbeitet, um das Nationalgefühl zu heben. Als sich die Unionisten im Jahre 1913 von der Regierung zurückzogen, sei er vom Kongress zum Mitglied des Zentralkomitees ernannt worden. Einige Mitglieder des Zentralkomitees waren Abgeordnete im Parlament oder Mitglieder des Senats und der Präsident des Senats war gleichzeitig Präsident des Zentralkomitees.

Nicht das Zentralkomitee habe sich im Weltkrieg mit Ernährungsfragen beschäftigt, sondern allein Kara Kemal. Der Weltkrieg brachte Krisen in verschiedenen Zweigen des Nahrungsmittelhandels mit sich, die dazu führten, dass sich verschiedene Gewerbe, wie die Bäcker, zu Verbänden zusammen schlossen. Da die Zustände sich trotzdem nicht besserten, organisierte Kara Kemal die Verbände und und gründete verschiedene Gesellschaften,

die grosse Gewinne erzielten.

Da man sich darüber beschwerte, forderte der Kongress Kara Kemal zu Erklärungen auf, worauf dieser auseinandersetze, dass die Verbände sich ohne seine Initiative gebildet hätten, er sei nur ihr Leiter.

Der erzielte Gewinn stände dem Kongress zur Verfügung.

Zwischen Kara Kemal und Topal Ismail Hakki Pascha ergaben sich Meinungsverschiedenheiten, und deshalb übergab Talaat Pascha Ismail Hakki Pascha die Leitung der Verbände und Gesellschaften, gründete ein Ernährungministerium und machte Kara Kemal zum Ernährungsminister.

Halil Bej in Angora eingetroffen.

Angora, 3. August.

Der frühere Aussenminister Halil Bej ist in Angora eingetroffen. Er wird dem Gericht über die Tätigkeit Dr. Nasims und über dessen Briefe Auskunft erteilen. Er dankte dem Gerichtspräsidenten für sein Entgegenkommen.

Asmi Bejs Briefe.

Angora, 3. August.

Der Abgeordnete von Ardahan, Tahsin Bej, soll über die Briefe Asmi Bejs befragt werden.

Der Prozess gegen Professeur Dr. Hüsseinsade Ali Bej.

Angora, 3. August.

Uebermorgen beginnen die Verhandlungen gegen Prof. Dr. Hüsseinsade Ali Bej.

Das Bündnis mit Deutschland.

Die Regierung hatte z. Zt. direkt mit Deutschland und Oesterreich Fühlung genommen. Die Grundzüge des Bündnisvertrages wurden von Enver Pascha, Talaat Pascha und Halil Bej aufgesetzt. Das Zentralkomitee erfuhr vorher nichts davon. Der Vertrag wurde ihm als vollendete Tatsache vorgelegt. In derselben Nacht, in der die türkische Flotte mit der russischen zusammenstiess, hatte Said Halim Pascha das Zentralkomitee zu einer Sitzung zusammenberufen, und sogar Dschemal Pascha und Dschavid Bej zum englischen und russischen Botschafter entsandt, um den Konflikt, auf friedlichem Wege beizulegen.

Nachdem Talaat Pascha Grosswesir geworden war, wurde der Bündnisvertrag aufs heftigste angegriffen. Auch zwischen Talaat Pascha und Halil Bej entstanden Unstimmigkeiten.

Als verschiedene Fronten, besonders die syrische, durchbrochen wurden, Oesterreich nicht weiter konnte, und Deutschland auf Grund von Wilsons 14 Punkten ein Friedensangebot machte, konnte die Türkei unmöglich den Krieg allein fortsetzen. Bis zum letzten Augenblick glaubte Talaat Pascha, dass die Armee sich halten könnte, aber nach dem Durchbruch an der syrischen Front trat er mit seinem Kabinett unter Zustimmung der Partei zurück. Enver Pascha sagte, dass niemand ausser dem Gasi im Stande sei, die Armee zu führen Auf Anraten Talaat Paschas ernannte der damalige Sultan Wahideddin Iset Pascha zum Grosswesir. Dann wurde der Waffenstillstand geschlossen, Kara Kemal war dafür, dass einige Führer der Unionistenpartei das Land verliessen, und bestimmte auch Enver, Dschemal und Talaat Pascha dazu.

Als die Unionistenpartei sich in die Radikale Partei verwandelte, war der Bestand in ihrer Kasse 120.000 t. Pf.

Kütschük Talaat wollte auch erst fliehen wie die anderen, aber er vermochte es nicht über sich, sein Vaterland zu verlassen.

Das Kabinett Ferid Pascha liess ihn dann verhaften, aber mit Hilfe von Halil Pascha konnte er aus dem Gefängnis entfliehen.

« Die Djemiet »

Angora, 3. August.

Gestern fand die Verhandlnng gegen Asmi und Midhat Schükri statt. Der Präsident stellte Fragen nach bisher unbekannten Vorgängen in der Konstitutionszeit, und fragte insbesondere nach dem Umfange der Summen, die man den Mitgliedern der Unionistenpartei beim Waffenstillstand für ihre Flucht zur Verfügung gestellt hatte.

Midhat Schükri sollte dann Auskunft über den Abschluss des Bündnisses mit Deutschland im Jahre 1914 geben. Er erwiderte, dass er es nicht könnte, da das Kabinett Said Halem Pascha diesen Vertrag geschlossen hätte.

Im Kriege hätte

Kara Kemal sich über die Ernaehrung des Volkes beklagt und darauf haette die Partei ihm die Verpflegungsfragen überlassen.

Das Geld, das dann dabei verdient wurde, wurde zum Wakuf-Eigentum erklärt. Er sähe ein, dass das nicht richtig gewesen sei.

Als Talaat Pascha verstand, dass die Türkei sich nicht länger halten konnte, demissionierte er, um einem anderen Kabinett den Abschluss des Waffenstillstandes zu überlassen. Zuerst hätten die Bulgaren versagt, dann seien Oesterreich und Deutschland gefolgt. Es wurde beschlossen, dass Iset Pascha der Nachfolger Talaats werden sollte, da er ruhig und besonnen war und geeignet, die Friedensverhandlungen zu führen. Dieser wollte Dschavid in sein Kabinett aufnehmen und sich auf die «Radikale Partei» stützen. Er hatte auch die Mehrheit in der Kammer und im Senat hinter sich. Talaat Pascha war dafür, dass Dschavid und Fethi Bej in die Regierung einträten.

Kara Kemal riet den Führern der Unionisten ins Ausland zu gehen, da die Armenier sie nach Abschluss des Waffenstillstandes verfolgen würden. Spärte könnten sie wiederkommen und die Regierung wieder übernehmen. Talaat Pascha und die übrigen erhielten darauf jeder 2000 t. Pf. zur Flucht.

Von dem Attentatsplan in Smyrna habe er, Midhat Schükri, nichts gewusst. Er hielte ihn auch für verderblich.

Schükri habe eine Oppositionspartei bilden wollen

und habe ihn aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Man habe ihm auch das Programm übersandt, aber er habe es zerrissen und jede Beteiligung abgelehnt, da er sofort erkannt habe, dass

das letzte Ziel dieser Bestrebungen der Regierungsumsturz sei.

Den «Tanin» habe er vor acht Jahren von dem Gelde seiner Frau gekauft, und zwar einen Teil von Hüssein Kiasim und einen Teil von Hüssein Dschahid.

V.u.B.a.A. Angora, 4. August.

Heute finden die Verhandlungen gegen Ali Ichsan Bej statt. Der Prozess gegen. Dr Nasim ist verschoben worden.

Calles lehnt den Waffenstillstand ab.

Feindliche Haltung Amerikas.

Mexiko, 3. 8.

Der Präsident Calles lehnte das Waffenstillstandsangebot der mexikanischen Geistlichkeit ab und erklärte, er wünsche, dass den Gesetzen gehorcht werde.

Die Regierung der Vereinigten Staaten protestierte gegen die Besetzung amerikanischer Kirchen durch mexikanische Soldaten. Die amerikanische Presse nimmt durchweg eine feindliche Haltung der mexikanischen Regierung gegenüber ein.

Der päpstliche Legat Crespi erklärte bei seiner Ankunft in San Antonio, dass es zur Beilegung des Kirchenkonflikts in Mexiko nur zwei Loesungen gäbe, entweder einen Kompromiss oder die Einwirkung fremder Mächte.

Die Bombenattentate in Oberschlesien.

Berlin, 3. 8.

Die „Polonia" stellt fest, dass innerhalb der letzten drei Jahre in Oberschlesien 42 polnische Bombenattentate verübt worden sind.

Eine polnische Sowjetrepublik.

Auftakt?

Berlin, 4. 8. (A.A.)

Russland wird die im Südwesten des Gebietes der Sowjetrepublik liegenden polnischen Doefer zu einer polnischen Sowjetrepublik zusammenschliessen.

Schwierige Lage der franzoesischen Truppen in Syrien.

Bajonettangriff der Aufständischen.

Adana, 2. August.

Im Guta-Abschnitt spielten sich in den letzten Tagen blutige Kämpfe ab. Die Franzosen versuchten am 23. Juli mit ihren 10000 Mann starken, neu aus Marokko herbeigeführten Reservetruppen einen Ausfall zu machen. Die Aufständischen hatten ihre Stellungen befestigt und wehrten den ganzen Tag lang die Angriffe der Gegner ab. Als die Nacht hereinbrach; mussten die französischen Truppen ohne Erfolg in ihre Stellung zurückkehren.

Am nächsten Tage beschossen die Franzosen 24 Stunden lang von Damaskus aus die Stellungen der Aufständischen. Unter dem Schutz ihres Artilleriefeuers versuchten sie dann, unterstützt von Tanks und Fliegern, einen endgültigen Angriff. Die Auständischen zogen sich dann in die Berge zurück, aber auch die Franzosen waren vollkommen erschöpft. Die grosse Brücke über den El Gutafluss war der Brennpunkt des Kampfes. Ein französischer Oberst, der selbst versuchte, die Brücke zu erobern, wurde durch Bajonettstich getötet.

Erneute Kämpfe im Rif.

Madrid, 3. 8. (A. A.)

Wie man aus Tetuan erfährt, unternahmen die Spanier mit zwei Kolonnen Operationen zur Besetzung des Gebietes der Beni Ssen und zur endgültigen Unterwerfung der Dscheballas. Die hohen und zerklüfteten Gebirgszüge machen ein Vorwärtsdringen fast zur Unmöglichkeit. Die Spanier verloren 15 Tote.

Aussprache über den Abessinienvertrag.

London, 2.8. (A.A.)

Das Unterhaus trat heute in die Aussprache über das englisch-italienische Abkommen betreffend Abessinien ein.

Chamberlain über Abessinien.

London, 2. 8. (A.A.)

Sir Austen Chamberlain erklärte im Unterhaus auf die Protestnote Abessiniens beim Völkerbund, dass die Noten ein bleibendes Abkommen zwischen Italien und Grossbritannien darstellten, sie seien für keine andere Regierung bestimmt. Sie enthalten weder einen Angriff auf die Unabhängigkeit Abessiniens, noch raten sie dazu. Sie stellen nur das Recht Abessiniens fest, vollkommen frei von jedem äusseren Einfluss die geforderten Konzessionen zu bewilligen oder zu verweigern. Abessinien sei Mitglied des Völkerbundes und die englische Regierung hoffe, dass es das bleiben werde.

Die englische Presse über die Haltung Deutschlands.

Berlin, 3. 8.

Londoner Blätter sagen, man könne hespannt sein, welche Haltung der deutsche Vertreter anlässlich des abessinischen Konflikts einnimmt, wenn das Reich in den Völkerbund aufgenommen ist, da die Berliner Regierung schon jetzt mit der englischen, französischen und italienischen Regierung einen Meinungsaustausch über Abessinien eingeleitet habe.

* * *

Man will uns mit diesem Hineinziehen in den abessinischen Konflikt anscheinend davon abhalten, Dinge zur Sprache zu bringen, die uns näher liegen als die Lösung des abessinischen Problems.

Letzte Nachrichten

Die Unterschlagung bei der Samsun-Siwas-Linie.

Angora, 3. August.

Die Unterschlagungsangelegenheit bei der Strecke Samsun-Siwas wird von einer Kommission untersucht. Ismet Pascha legt besonderen Wert darauf, dass die Affäre gründlich untersucht und geregelt wird.

Deutschland und der Voelkerbund.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Berlin, 3. 8.

Nach Blättermeldungen lässt sich noch nicht übersehen, zu welchem Zeitpunkt Deutschland die Einladung zur ausserordentlichen Septembertagung des Völkerbundes erhalten wird. Vielleicht wird ihr die Ladung erst während der Tagung nach Klärung der Ratsfrage zugehen.

Ein griechischer Wirtschaftsrat

Athen, 3. 8. (A.A.)

Der Ministerrat beschloss allen verbotenen Zeitungen das Wiedererscheinen zu erlauben und veranlasste die Gründung eines Wirtschaftsrates.

Ein italienisches Luftschiff abgestürzt.

Neapel, 4. 8.

Beim Empfang des Generals Nobile in Neapel stürzte eines der ihm entgegen fahrenden Luftschiffe ab. Drei Insassen wurden getötet.

Russland protestiert gegen den Ausbau Gdingens.

Warschau, 4. 8.

Der russische Gesandte in Warschau erhob Protest gegen den Ausbau des Hafens von Gdingen.